

Ein Dank für die Kooperation

Joachim Küchenhoff

Zu Beginn des Jahres 2008 habe ich die Chefredaktion für den deutschsprachigen psychiatrischen Teil des Schweizer Archivs für Neurologie und Psychiatrie übernommen. Das SANP hat sich in den letzten Jahren verändert; die psychiatrischen und die neurologischen Beiträge mischen sich seit dem zweiten Halbjahr 2009 in jedem Heft. Im gemeinsamen Editorial des 6. Heftes 2009 haben wir Chefredakteure die Erwartung formuliert, dass so eine stärkere und engere Zusammenarbeit beider Disziplinen erreicht werden kann; dabei hatten wir betont, dass beide Redaktionsteams getrennt und unabhängig voneinander arbeiten können.

Diese Balance zwischen Autonomie und Bezogenheit, Getrenntheit und Verbundenheit zu wahren, setzt voraus, dass die Redaktionsteams, und insbesondere die Chefredakteure, miteinander gut arbeiten können. Das ist mit Andreas Steck in besonderer Weise möglich gewesen. Er hat immer

ein waches Interesse an der Nachbardisziplin, der Psychiatrie und Psychotherapie, bei den gemeinsamen Gesprächen gezeigt. Dass die Psychiatrie wissenschaftlich nicht nur in den Naturwissenschaften, sondern auch in den Sozialwissenschaften verankert ist, hat er als selbstverständliche Grundlage anerkannt, sofern die Kriterien der und Ansprüche an Wissenschaftlichkeit erfüllt sind. Unkompliziert, klar und zügig liessen sich die gemeinsamen Diskussionen führen und zu einem für alle Seiten annehmbaren Ergebnis bringen.

Ich habe es als Privileg empfunden, mit Andreas Steck in den vergangenen Jahren im «Archiv» zusammenarbeiten zu können, dafür bin ich ihm dankbar. Ich bin sicher, dass so eine kooperative Grundlage wachsen konnte, die auch in Zukunft für die Zeitschrift fruchtbar sein wird.